©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Aktuelle Berichte

aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum

Nr. 29 Oktober, November, Dezember 1982

Natur als Auftrag

zur Sonderausstellung am OÖ. Landesmuseum (Schloßmuseum) vom 7. Oktober 1982 bis 1. Mai 1983

Foto: Dr. G. Mayer

Seit vielen Jahrzehnten gibt es Gesetze zum Schutze unserer Natur und damit auch Behörden, die diesen Schutz wahrzunehmen haben. Trotzdem aber müssen wir immer mehr feststellen, daß vieles, das durch diese Gesetze geschützt werden soll, verschwindet – seien es nun einzelne Pflanzen und Tiere oder auch ganze Landschaftsstrukturen. Sieht man nun näher zu, so ist es durchaus nicht so, daß die Gesetze übertreten oder schlecht vollzogen würden – zumindest nicht dort, wo ein umfangreicher Eingriff in die Landschaft vorliegt und seine Folgen schon bei der Planung klar zutage traten. Es sind die Kleinigkeiten, die sogenannten Bagatellfälle, die zum Tragen kommen. Einige Quadratmeter Tümpel sind schnell zugeschüttet, ein kleiner Wiesengraben verrohrt, ein paar Büsche gerodet. Was macht das denn schon aus? Man merkt es doch in der Landschaft kaum und außerdem sieht es doch viel gepflegter aus!

In diesem so verbreiteten Denken steckt eine Reihe von Fehlschlüssen. Zunächst – jede Landschaft besteht aus vielen kleinen Teilen, jeder für sich eine Bagatelle. Wenn aber alle diese Kleinigkeiten verschwinden, so ist schließlich die gesamte Landschaft leer und öd. Dabei aber verschwinden nicht nur bestimmte sichtbare Strukturen wie

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Tümpel und Busch, sondern auch alle Tiere und Pflanzen, die dort Lebensmöglichkeit fanden. Nun existiert in der Natur kein Lebewesen für sich allein; sie sind alle eingebunden in ein Netz vielfältiger, gegenseitiger Beziehungen, die weit über die Lebensstätte des einzelnen Gliedes hinausgehen. Der Verlust einer solchen Lebensstätte kann Folgen an ganz anderen Stellen der Landschaft nach sich ziehen – auch wenn ein direkter Zusammenhang zunächst unerkennbar oder unabschätzbar ist. Mit anderen Worten, es könnten auch Lebewesen und ganze Strukturen aus der Landschaft verschwinden, die mit der ursprünglich vernichteten Struktur – beispielsweise dem Tümpel – in keinem unmittelbaren Zusammenhang standen. Die Verödung der Landschaft wird aber wesentlich gesteigert – am Anfang standen nur einige Bagatellen! Ein zweites Fehldenken tritt dazu – das Bestreben, Ordnung und Sauberkeit des eigenen Wohnzimmers in Natur und Landschaft zu tragen. Ein Brennnesseldickicht? Wie ungepflegt! Hier muß ein gepflegter Rasen her (wo Gänseblümchen Unkraut sind) und vielleicht einige Ziersträucher. Die Kehrseite: 120 Tierarten, die von Brennesseln leben, haben ihre Lebensgrundlage verloren, darunter drei unserer schönsten Tagschmetterlinge, einige Vogelarten ihren Brutplatz. Der gepflegte Rasen ist fast ohne Leben – eine grüne Öde! Das ist nur ein Beispiel, es gibt unzählige andere – wiederum nur Kleinigkeiten.

Naturschutzgesetz und Vollzug durch die Behörde allein werden kaum in der Lage sein, die schleichende Verödung unserer Umwelt zu stoppen. Dazu bedarf es eines Umdenkens in der breiten Öffentlichkeit, ihrer Mitwirkung und Mitverantwortung. Die geschilderten Denkfehler sind ja nicht böser Wille, sondern überwiegend Unkenntnis der komplizierten Zusammenhänge in der Natur. Der Nobelpreisträger Karl von Frisch hat das so ausgedrückt: „Wenn sie mehr wüßten von der lebendigen Natur, dann bliebe diese besser von der fortschreitenden Zerstörung bewahrt."

Es bedarf also zunächst einer eingehenden Aufklärung und dem soll die Ausstellung „Natur als Auftrag" primär gewidmet sein. Der erste Auftrag an den einzelnen ist das „Sehenlernen". Dazu werden als Anregung Beispiele von Kleinlebensräumen, wie Tümpel, Moor, Hecke und Magerwiese, aber auch das mögliche Entstehen von Ersatz für Verlorengegangenes und schließlich die Bedeutung kleinster Strukturen – etwa eines alten Zaunpfahles – in Graphik, Bild und Präparat vorgestellt.

Der zweite Auftrag ist das „Verstehenlernen". Gesehenes auch zu verstehen, setzt Wissen um die grundsätzlichen Zusammenhänge in der Natur voraus, ihrer Darstellung ist daher ein weiterer Teil der Ausstellung gewidmet. Wer sehen gelernt hat und versteht, was er sieht, wird den dritten Auftrag – „handeln" – dann ohne viel Anleitung erfüllen können.

Die Möglichkeiten dafür sind weit gespannt. In der Ausstellung werden nur einige Anregungen gegeben, Anregungen für tätigen Naturschutz vor der eigenen Haustür. Dr. Gerald Mayer

Meteoriten – Materie aus dem Weltraum

Eine Sonderausstellung des OÖ. Landesmuseums anläßlich des fünfzigsten Jahrestages des Meteoritenfalles von Prambachkirchen, Oberösterreich

Obwohl ungeheure Fortschritte in den Naturwissenschaften erzielt wurden, konnte bislang eine grundlegende Frage dieses Wissenschaftszweiges nicht ausreichend beantwortet werden: Wie entstand unser Sonnensystem?

Als älteste Zeugen der Geschichte unseres Planeten stehen uns seine Gesteine zur Verfügung. Jedoch entstanden diese nicht bei der Bildung der Erde, sondern erst viel später, so daß nur Aussagen über ihre Entwicklungsgeschichte gemacht werden können. Ebenso verhält es sich bei den Gesteinen des Mondes.

Aber trotzdem finden sich auf der Erde Gesteine, die annähernd zur gleichen Zeit (vor ca. 4,5 Milliarden Jahren) mit den Planeten unseres Sonnensystems entstanden sind.

Diese Gesteine sind **Meteoriten,** die hauptsächlich Bruchstücke kleiner Körper unseres Sonnensystems darstellen (nur ca. 0,3 Prozent aller Meteoriten scheinen aus dem instellaren Raum zu kommen). Nach ihrer chemischen Zusammensetzung unterscheidet man grob die Eisen-, Stein/Eisen- und Steinmeteoriten.

Die Eisenmeteoriten bestehen meist zu 99 Prozent aus Eisen- und Nickelkristallen. Werden solche Meteoriten zerschnitten und die Schnittflächen angeätzt, so sind auffällige und ganz charakteristische Muster sichtbar. Die sog. Widmannstättensche Figuren sind auf

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

einen kristallinen Oktaeder-Aufbau zurückzuführen (Oktaedrite). Die Neumannschen Linien auf eine hexaedrische Kristallstruktur. Die Steinmeteoriten enthalten vor allem Sauerstoff, Eisen, Silizium und Magnesium. Man unterteilt sie in Chondrite und Achondrite. Die Chondrite zeichnen sich dadurch aus, daß sie sich aus kleinen Silikatkügelchen – den Chondren – aufbauen, die etwa einen Durchmesser von 0,01 bis 3 Millimeter haben können. Achondriten fehlen die Chondren und sind weitaus seltener als die Chondrite. Als etwas Besonderes unter den Steinmeteoriten wären die kohligen Chondrite zu erwähnen.

Denn bis auf die kohligen Chondriten sind bei allen anderen Meteoriten die bei ihrer Bildung aufgeprägten Merkmale teilweise umgewandelt worden und verlorengegangen. Die kohligen Chondrite hingegen bestehen aus fast unverändertem Solarmaterial. Durch diese Meteoriten wird es möglich sein, weitere Erkenntnisse über die Entwicklungen im frühen Sonnensystem zu gewinnen.

Obwohl die Gesamtmasse aller extraterrestrischen Materiepartikel, die täglich auf die Erdoberfläche einfallen, ungefähr zwischen 1000 bis 10.000 Tonnen beträgt, ist der Fund eines Meteoriten noch immer ein seltenes Ereignis. Aus Österreich sind bis jetzt nur fünf Meteoriten bekannt geworden:

Am 20. November 1768 um 16 Uhr kam in Mauerkirchen, damals zu Bayern, heute zu Oberösterreich gehörend, ein 17 Kilogramm schwerer Meteorit hernieder.

1877 wurde dann in Mühlau bei Innsbruck ein 5 Gramm schwerer Meteorit gefunden.

Der nächste Meteoritenfall, der beobachtet werden konnte, war im August 1925 in Lanzenkirchen, Niederösterreich, bei dem insgesamt 7 Kilogramm extraterrestrisches Material geborgen wurde.

1932 war in Oberösterreich ein für dieses Bundesland sehr bedeutender Meteoritenniedergang zu beobachten. Am 5. November 1932 um ca. 22 Uhr wurde Obergallsbach bei Prambachkirchen Schauplatz dieses seltenen Naturereignisses. Auf einem Acker in Obergallsbach ging ein 2,125 Kilogramm schwerer Steinmeteorit (Chondrit) nieder. Dank vieler Beobachtungen konnte dann später auch seine Flugbahn genau rekonstruiert werden, jedoch bot dieses extraterrestrische Material der Wissenschaft nur wenige neue Tatsachen. Es ist ein Hypersthen-Olivin-Chondrit und gehört damit zu den häufigsten Vertretern der Steinmeteoriten.

1979 wurde nun schließlich der 5. Meteorit Österreichs in Ybbsitz, Niederösterreich, gefunden.

In der Ausstellung Meteoriten – Materie aus dem Weltraum, werden vom im Zentrum dieser Präsentation stehenden Meteoriten von Prambachkirchen ausgehend, weitere typische Vertreter (anhand von Originalen) der einzelnen Meteoritenklassen gezeigt.

Welche katastrophalen Auswirkungen ein Meteoritentreffer auf unseren Planeten hat, wird am Beispiel des Nördlinger Ries, dem größten und am besten erforschten Meteoritenkrater der Welt (mit einem Durchmesser von ca. 25 km) demonstriert. Aber auch viele Planeten und Trabanten unseres Sonnensystems besitzen gewaltige Meteoriten- und Planetoidenkrater. Diese werden anhand sensationeller Satellitenaufnahmen, so vom Merkur mit Bildern von Mariner 10, vom Mars durch Bilder der Vikingsonden und von den Jupiter- und Saturnmonden durch Aufnahmen von Voyager 1 und 2 gezeigt.

Gleichzeitig werden mittels sensationeller Satellitenaufnahmen die Planeten unseres Sonnensystems vorgestellt, also aus einer Sicht, wie sie von der Erde aus nie möglich ist. Ein reichhaltiges Videoprogramm mit vielen neuesten Forschungsergebnissen aus der Weltraumfahrt wird das Bild dieser Ausstellung abrunden.

B. Gruber

Die neue paläontologische Arbeitsgruppe am OÖ. Landesmuseum

(Fortsetzung des Berichtes aus Aktuelle Berichte Nr. 28: Neue Aktivitäten in der Arbeitsgemeinschaft für Geowissenschaften)

Das Hauptziel der paläontologischen Arbeitsgruppe ist es, ein tieferes Verständnis für die paläontologischen und geologischen Gegebenheiten unseres Bundeslandes zu erwecken und Zusammenhänge auf ökologischem, lithologischem und faziellem Sektor erkennen zu lassen. Es soll jedem Interessenten dieser Arbeitsgruppe mittels in-

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

tensiver Kurse, sowohl im Gelände als auch im Labor, jenes Wissen vermittelt werden, das ihn befähigt, so seine Aufsammlungen von Fossilmaterial und Geländedaten zu gestalten, daß diese für die Wissenschaft verwertbar werden. Nur in einer engen Zusammenarbeit mit geowissenschaftlichen Autodidakten wird es möglich sein, einen Großteil der neuen landeskundlichen Daten, die dank einer regen Bautätigkeit anfallen, einer Dokumentation zuzuführen.

Die Interessenten treffen sich meist wöchentlich am OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, oder im Labor Wegscheid, wobei jeder Arbeitsabend einem ganz bestimmten Thema gewidmet wird. Als Beispiele seien genannt: Vom Monat Dezember 1981 bis Mai 1982 wurde im Labor Wegscheid ein Laborpraktikum durchgeführt, das verschiedene Präparationstechniken an fossilem Material vermittelte. Mit diesem Kennenlernen von Präparationstechniken verbunden, wurde auch ein Teil der präparierten Objekte besprochen, ihre Morphologie und Lebensweise erklärt. Es wurde also praktische Arbeit mit „grauer Theorie" verwoben, um so den Kenntnisstand z. B. auf dem Gebiet der Evertebratensystematik zu erweitern, ohne daß diese theoretischen Daten abschreckend gewirkt hätten. Weiters wurden im Rahmen dieser Arbeitsgruppe Exkursionen veranstaltet, um Zusammenhänge verschiedener Großsedimentationsräume zueinander zu geben. Diese Exkursionen führten in das Wiener- und Hornerbecken, in das Leithagebirge und in die nördlichen Kalkalpen des Salzkammergutes.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß es in der persönlichen Atmosphäre eines derartigen Arbeitskreises immer wieder gelingt, durch anregende Diskussionen zu einem wesentlich besseren Verständnis der Paläontologie und auch Geologie zu kommen, als dies etwa im Rahmen eines Vortrages möglich ist bzw. konnte auch die Verbindung der einzelnen Interessenten zum OÖ. Landesmuseum weiter verbessert werden.

B. Gruber

Neues aus der Eingangshalle

Museumstraße 14

Foto: Gangl

Die Not an Ausstellungsraum für naturwissenschaftliche Objekte erfordert die Nutzung jeder nur möglichen Gelegenheit. Aus diesem Grunde wurde die Eingangshalle im alten Haus in der Museumstraße zum Teil neu gestaltet. An Stelle der Barriere wurde eine Tischvitrine eingerichtet, die die Möglichkeit bietet, kurzfristige kleinere Wechselausstellungen aus sehenswerten Depotbeständen zu zeigen. Derzeit sind exotische Prachtstücke von Käfern und Schmetterlingen zu sehen, mit Vergleichshinweisen auf entsprechende einheimische Insekten. Auf der Rückseite dieser Tischvitrine können Schulklassen ihre Taschen in Fächern abstellen. Auch der alte Portiertisch ist durch eine Tischvitrine ersetzt worden, in der die verkäuflichen Kataloge und Ansichtskarten ausgestellt sind.

Vor allem aber wurde die Ecke mit den Neueingängen neu gestaltet und bietet nun Gelegenheit, sowohl interessante Neueingänge zu zeigen, wie auch Hinweise auf aktuelle Tätigkeiten des OÖ.

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Landesmuseums zu geben. Zur Zeit wird einigen typischen fossilen Haizähnen, wie sie immer wieder in den Linzer Sandgruben gefunden wurden und werden, ein Gebiß des größten derzeit noch in den Gewässern Australiens vorkommenden Haies gegenübergestellt, um eine Vorstellung über die Größe, aber auch über die Anordnung der Zähne zu vermitteln. Gleichzeitig soll damit auf die umfangreiche, in jüngster Zeit bedeutend bereicherte Fossilsammlung aus der Zeit des Tertiärmeeres vor etwa 25 bis 20 Mill. Jahren aufmerksam gemacht werden, deren interessantesten Stücke im ersten Stock ausgestellt sind. Ferner enthält diese Vitrine eine Auswahl aus der beachtlichen Sammlung fossiler Harze mit Prachtstücken von blauem Bernstein aus der Dominikanischen Republik, die eine ausgesprochene Rarität darstellen, sowie auch sehenswerte Proben aus dem bedeutendsten österreichischen Vorkommen fossiler Harze von St. Koloman in Salzburg.

Als besondere Neuerung darf aber wohl der Einbau eines Fernsehmonitors gelten, bei dem Besucher Gelegenheit haben, aus einem vorliegenden Programm selbst naturwissenschaftliche Kurzfilme auswählen und einschalten zu können. H. Kohl

Maria mit dem Kinde lieb . . .

Weihnachtsdarstellungen auf Medaillen des 16.–20. Jahrhunderts

Diese kleine Sonderausstellung, die von der Numismatischen und der Volkskunde-Abteilung gemeinsam gestaltet wird, ist dem Thema „Weihnachten" gewidmet und wird vom 10. November 1982 bis zum 13. Februar 1983 im Linzer Schloßmuseum gezeigt.

Noch im ausgehenden Mittelalter wurden durch die Möglichkeiten des Holzschnittes religiöse Bildinhalte verbreitet, die zu feststehenden ikonographischen Formeln erstarrten. So finden wir im Weihnachtsfestkreis die „Verkündigung Mariae", „Christi Geburt", die „Anbetung durch die Hl. Drei Könige" und noch viele andere Szenen aus dem Heilsgeschehen, die dann zu Beginn des 16. Jahrhunderts durch Meister wie Albrecht Dürer, Lucas Cranach, Albrecht Altdorfer, Sebald Beham usw. noch vervollkommnet wurden. Diese Vorlagen wiederum machten sich Medailleure zunutze und trugen so zur weiteren Verbreitung jener Motive bei, die aus dem volkstümlichen Weihnachts- und Krippengeschehen des süddeutsch-österreichischen Raumes nicht mehr wegzudenken sind. Die vielfältigen Darstellungen Mariens mit dem Kinde, die vor allem seit der Gegenreformation große Bedeutung fanden, bilden das zentrale Thema. Bildinhalte wie „Die Heilige Familie" beziehungsweise „Die Flucht nach Ägypten" schließen den unmittelbaren Weihnachtsfestkreis ab.

Durch den Vergleich von Holzschnittreproduktionen, Medaillenbildern und volkstümlichen Kleinkunstwerken soll dem Besucher der innere Zusammenhang dieser Produkte nähergebracht und die ständige Krippenschau ergänzt werden. G. Dimt

Foto: Gangl

Karl Jenschke

1899–1969, ein bedeutender, aber viel zu wenig bekannter oberösterreichischer Autokonstrukteur der Steyrwerke

Das OÖ. Landesmuseum, das seit seiner Gründung auch eine technologische Sammlung betreut, verdankt der Witwe nach dem Maschineningenieur Karl Jenschke einige Unterlagen, die die Bedeutung ihres verstorbenen Gat-

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

ten ins richtige Licht rücken sollen. Er war seit 1922 Autokonstrukteur und von 1930 bis 1935 Chefkonstrukteur in den Steyr-Werken und dort der Schöpfer des bekannten Steyr-100-Modells, des ersten in Europa in Serie erzeugten Typs mit Stromlinienkarosserie, dem 1936 der Steyr 200 folgte. Im gleichen Jahr ging auch der von ihm konstruierte Steyr 50, das sog. Steyr-Baby, ein 22-PS-Vierzylinder, in Produktion, der von 1936 bis 1940 als beliebter und preiswerter Kleinwagen mit 13.000 Einheiten die höchste Anzahl der in Steyr hergestellten Autos erreicht hatte.
1935 ging Karl Jenschke als Direktor und Chefkonstrukteur zu den Adlerwerken nach Frankfurt am Main. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er als Chefkonstrukteur bei der Auto-Union in Ingolstadt und zuletzt als technischer Direktor der Firma Boge in Eitel/Sieg tätig. Direktor Karl Jenschke entstammt der Familie des bekannten Delikatessengeschäftes Jenschke in Linz.
Im Technischen Museum in Wien wird bei einem Original-Steyr-50-Wagen, der dem beliebten Volkswagen vorausging, entsprechend auf Karl Jenschke hingewiesen. Auch das OÖ. Landesmuseum fühlt sich verpflichtet, das Andenken dieses bedeutenden Oberösterreichers gebührend zu wahren.

H. Kohl

Im OÖ. Landesmuseum wieder Sonderprogramm zum Staatsfeiertag

am 26. Oktober 1982 bei freiem Eintritt in beiden Häusern

Das OÖ. Landesmuseum hat auch in diesem Jahr wieder ein Sonderprogramm mit Führungen und entsprechenden Demonstrationen vorbereitet.

Schloßmuseum: Geöffnet von 9 bis 13 Uhr.

Um 10 und 11.30 Uhr Führungen durch die Dauerausstellungen zur Kunst- und Kulturgeschichte und folgenden Sonderausstellungen:

1. Natur als Auftrag. Zum Naturschutzjahr 1982.

2. Eröffnung der Pferdeeisenbahn vor 150 Jahren, Dokumente aus der Sammlung Franz Bergauer.

3. Notgeld in Oberösterreich.

Francisco-Carolinum, Museumstraße 14:

Naturkundliche Ausstellungen zur Erdgeschichte und Biologie Oberösterreichs und darüber hinaus eine Reihe von Neuerungen.

Geöffnet von 9 bis 17 Uhr.

Fachführungen durch die Ausstellungen um 10, 11.30, 14 und 15.30 Uhr.

Dr. B. Gruber: Erdwissenschaften.

Dr. G. Aubrecht; Mag. F. Gusenleitner: Biologie.

Zur gleichen Zeit läuft ein reichhaltiges Film- und Videoprogramm zu naturwissenschaftlichen Themen im Vortragssaal.

Vorführungen an der neuen Mikrofernseheinrichtung zeigen:

„Ökologische Bereiche in den Ablagerungen der Nördlichen Kalkalpen".

„Farben- und Formenvielfalt im Reich der Insekten".

Auf die Sonderausstellungen „Meteoriten – Materie aus dem Weltraum" zur Erinnerung an den vor 50 Jahren in Prambachkirchen gefallenen Meteorstein und „Heimische Vögel und ihre exotischen Verwandten" wird besonders aufmerksam gemacht.

Jeder 50. Besucher wird mit kleinen Geschenken bedacht!

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Wieder vier Konzerte mit Alter Musik im Bildersaal des Linzer Schloßmuseums

Veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung beim Amte der oö. Landesregierung, Prof. August Humer vom Brucknerkonservatorium und der Volkskreditbank.

1. Konzert

Sonntag, 3. Oktober 1982, Matinee, 11 Uhr:

Paul Badura-Skoda, Hammerflügel (neu restauriertes altes Instrument des OÖ. Landesmuseums).

Joseph Haydn: Sonaten und Variationen.

2. Konzert

Sonntag, 31. Oktober 1982, Matinee, 11 Uhr:

Blockflötenensemble AMSTERDAM LOEKI STARDUST QUARTETT (Daniel Brüggen, Bertho Driever, Paul Leenhouts, Karel van Steenhoven, Blockflöten).

Ensemblemusik von Heinrich Isaac, Orlando Gibbons, Johann Sebastian Bach u. a.

3. Konzert

Montag, 22. November 1982, 20 Uhr:

KUIJKEN-TRIO (Sigiswald Kuijken, Barockvioline, Lucy van Deal, Barockviola, Wieland Kuijken, Barockcello).

Streichtrios von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven.

4. Konzert

Sonntag, 5. Dezember 1982, Matinee, 11 Uhr:

ENSEMBLE RECREATION (Elisabeth von Magnus, Alt, Anita Mitterer, Barockvioline, Marc Peters, Barockcello, Gordon Murray, Hammerflügel).

Lieder und Klaviertrios von Joseph Haydn.

Karten an der Kasse des Schloßmuseums und im Vorverkauf bei der Volkskreditbank, Domgasse 12.

Jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn werden an den Sonntagen im Schloßmuseum Führungen abgehalten.

Programm der Arbeitsgemeinschaften für das vierte Vierteljahr 1982

Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Dienstag, 5. Oktober 1982:
Dipl.-Ing. K. Götzendorfer, Linz:
Mineralogische Exkursion durch Südwestafrika (Lichtbildervortrag).

Dienstag, 9. November 1982:
Mag. E. Reiter, Putzleinsdorf:
Geologische Eindrücke aus Simbabwe-Rhodesien, I. Teil (Lichtbildervortrag).

Dienstag, 7. Dezember 1982:
Programm wird gesondert bekanntgegeben.

Beginn jeweils pünktlich um 18.15 Uhr. Ort: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Vortragssaal, 1. Stock.

Botanik

B = Botanische Arbeitsgemeinschaft

D = Dendrologische Arbeitsgemeinschaft

M = Mykologische Arbeitsgemeinschaft

B, Donnerstag, 7. Oktober 1982, 19 Uhr:

Dipl.-Ing. Hans-Peter Jeschke, Linz: Naturraumkataster Oberösterreich. Informationssystem im oberösterreichischen Raumordnungskataster und deren Verwendung für die Zwecke der Arbeitsgemeinschaften – ein Arbeitsgespräch.

M, Montag, 11. Oktober 1982, 18.30 Uhr:

Pilzbestimmungsabend.

M, Montag, 18. Oktober 1982, 18.30 Uhr:

Pilzbestimmungsabend.

D, Dienstag, 19. Oktober 1982, 19 Uhr:

Dipl.-Ing. Ferdinand Mayr, Linz: Die

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

forstlichen Verhältnisse im Bezirk Urfahr-Umgebung – Vortrag.

B, Donnerstag, 21. Oktober 1982, 19 Uhr:

Arbeitsabend.

B, Donnerstag, 4. November 1982, 19 Uhr:

Dr. Christian Puff, Wien: Ein Überblick über die Flora und Vegetation Äthiopiens – Lichtbildervortrag.

D, Dienstag, 16. November 1982, 19 Uhr:

Mag. Dr. Reinhard Dyk, Linz: Holz als Energiefaktor – Referat.

B, Donnerstag, 18. November 1982, 19 Uhr:

Arbeitsabend.

B, Donnerstag, 2. Dezember 1982, 19 Uhr:

Mag. Dr. G. Pils, Linz: Botanischer Streifzug durch Slowenien – Diavortrag.

B, Donnerstag, 16. Dezember 1982, 19 Uhr:

Arbeitsabend.

D, Dienstag, 21. Dezember 1982, 19 Uhr:

Filmabend: „Lebensraum Hecke", „Lebensraum Feuchtwiese" und andere Filme.

Alle Vorträge finden im Vortragssaal des OÖ. Landesmuseums, Museumstraße 14, 1. Stock, statt.

Eintritt frei, Gäste herzlich willkommen!

Entomologie

Freitag, 1. Oktober 1982, 19 Uhr:

Filmabend (verschiedene Filme mit entomologischem Inhalt werden vorgeführt).

Freitag, 15. Oktober 1982, 19 Uhr:

Arbeitsabend: Zentralisieren der einzelnen Schmetterlingskollektionen in eine Hauptsammlung mit gleichzeitiger Datenerfassung für die Zoodat.

Freitag, 19. November 1982, 19 Uhr:

Arbeitsabend (wie 15. Oktober).

Freitag, 3. Dezember 1982, 19 Uhr:

P. A. W. Ebmer, Puchenau: Bienensammeln in der Sierra Nevada, Sierra Gador und Sierra Guadarama (Spanien). Lichtbildvortrag.

Freitag, 17. Dezember 1982, 19 Uhr:

Arbeitsabend (wie 15. Oktober).

Ort: Vortragssaal des OÖ. Landesmuseums, Museumstraße 14, Linz.

49. Jahrestagung der „Entomologischen Arbeitsgemeinschaft":

Samstag, 6. November, bis Sonntag, 7. November 1982.

Zeit: Samstag von 14 bis 18 Uhr, Sonntag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

Ort: Linz, Ursulinenhof, Landstraße 31, Großer Saal.

Ornithologie

Die Zusammenkünfte finden jeweils um 19 Uhr in der Abteilung Zoologie/Wirbeltiere, Museumstraße 14, statt.

Arbeitsabende:

Dienstag, 12. Oktober 1982.

Dienstag, 9. November 1982.

Dienstag, 23. November 1982.

Dienstag, 7. Dezember 1982.

Dienstag, 21. Dezember 1982.

Numismatik

Montag, 4. Oktober 1982:

Prof. Manfred Wallner: „Kurfürst Max Emanuel von Bayern 1679 bis 1704 – Medaillen und Münzen".

Montag, 8. November 1982:

Besprechungsabend (Lesesaal).

Montag, 6. Dezember 1982:

Dipl.-Ing. Leopold Guttenbrunner: „Schaumünzen und Medaillen des Erzbistums Salzburg" (II. Teil).

Veranstaltungsort: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Vortragssaal.

Beginn: 19 Uhr.

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Sonntagsführungen

jeweils um 10.30 Uhr

An den drei Sonntagen mit Konzerten (3. Oktober, 31. Oktober und 5. Dezember 1982) finden die Führungen um 10 Uhr statt.

Oktober

3.: Dr. Ulm: Pferdeeisenbahnausstellung.

10.: Dr. Reitinger: Ur- und Frühgeschichte.

17.: Dr. Dimt: Notgeld in Oberösterreich.

24.: Dr. Reitinger: Frühgeschichte.

31.: Dr. Dimt: Spielzeugsammlung.

November

7.: Dr. Ulm: Pferdeeisenbahnausstellung.

14.: Dr. Marks: Allgemeine Schloßführung.

21.: Dr. Eckhart: Römerzeit und Lapidarium im Schloßhof.

28.: Dr. Marks: Allgemeine Schloßführung.

Dezember

5.: Dr. Wied: Alte Musikinstrumente.

12.: Dr. Dimt: Weihnachts-Sonderausstellung.

19.: Dr. Dimt: Weihnachts-Sonderausstellung.

26.: Dr. Wied: Malerei und Plastik des Mittelalters.

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Dauerausstellungen

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

Kultur und Volkstum des Landes ob der Enns:

Geöffnet Mittwoch bis Samstag von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, Sonntag von 9 bis 13 Uhr.
Geöffnet ist am Staatsfeiertag, 26. Oktober, am 8. Dezember, am 26. und 31. Dezember jeweils von 9 bis 13 Uhr.
Geschlossen ist am 1. und 2. November und am 24. und 25. Dezember.

Vor- und Frühgeschichte einschließlich Antike und frühes Christentum

Oberösterreichische Kunst von der Frühgotik bis zum Barock

Wehr und Waffen

„Frühmittelalter" (hier werden die Jahrhunderte vom Untergang des Römischen Reiches bis etwa zum Jahr 1000, darunter die „Bayernzeit in Oberösterreich", dargestellt)

Bilder und Plastiken des 17. und 18. Jahrhunderts

Historische Musikinstrumente

Das Interieur „Gotik und Renaissance"

Österreichische Malerei des 19. Jahrhunderts (Sammlung Prof. Dr. Walther Kastner)

Österreichisches Kunsthandwerk des 19. und 20. Jahrhunderts

Volkskultur (Bauernhaus, Volkskunst, Trachten, religiöse Volkskunde, Volksmusikinstrumente, Spielzeug usw.)

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Dauerausstellungen

Francisco-Carolinum, Museumstraße 14

Geöffnet Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, Samstag von 9 bis 13 Uhr.
Geöffnet ist am Staatsfeiertag, 26. Oktober, von 9 bis 17 Uhr, und am 2. November und 31. Dezember von 9 bis 13 Uhr.
Geschlossen ist am 1. November, am 8. Dezember, am 24. und 25. Dezember.

Der Boden von Linz (mit Reliefs, fossilen Tierresten, Gesteinen und Mineralien)

Versteinertes Leben aus dem Tethysmeer (= Gesteine und Versteinerungen aus den heimischen Kalk- und Flyschalpen)

Oberösterreich zur Eiszeit

Pilze der Heimat

Biologie der Insekten

Donaufische

Nester und Eier heimischer Vögel

Ausgestorbene und vom Aussterben bedrohte Tiere unserer Heimat

Vogelstimmenvitrine (die Stimmen von sechs einheimischen Vögeln können gehört werden)

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Sonderausstellungen

Im Schloßmuseum, Tummelplatz 10

Natur als Auftrag (Naturschutzausstellung)
7. Oktober 1982 bis 1. Mai 1983.

Dokumente aus der Sammlung Franz Bergauer zur Eröffnung der Pferdeeisenbahn vor 150 Jahren (mit Katalog)
bis 28. November 1982.

Oberösterreichisches Notgeld (mit Katalog)
bis 1. November 1982

Maria mit dem Kinde lieb – Weihnachtsdarstellungen auf Medaillen.
10. November 1982 bis 13. Februar 1983.

Im Museum Francisco-Carolinum, Museumstraße 14

Meteoriten – Materie aus dem Weltraum
ab 15. Oktober 1982.

Heimische Vögel und ihre exotischen Verwandten (bis auf weiteres).
Dazu ein 22 Seiten umfassender Katalog (Preis: S 20.–).

Impressum: Medieninhaber: Land Oberösterreich. Hersteller (Druckerei): Oberösterreichischer Landesverlag, Linz. Herausgeber und Verleger: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, A-4020 Linz. Redaktion: Dr. Gerhard Aubrecht. Für den Inhalt verantwortlich: Doz. Dr. Hermann Kohl. Offenlegung: Medieninhaber: Land Oberösterreich, Alleineigentümer. Unternehmensgegenstand: Museumsbetrieb. Direktor: Doz. Dr. Hermann Kohl. Grundlegende Richtung: Aktuelle Berichterstattung über das OÖ. Landesmuseum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Aktuelle Berichte aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 029_1982

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Aktuelle Berichte aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum 29 1